

Marcello Accordin

Bürgermeister von Gallicano nel Lazio

Wir benötigen heute mehr als je zuvor ein geeinigtes Europa, das wirtschaftlich stark, aber vor allen Dingen solidarisch ist.

Unsere Länder Deutschland, Frankreich und Italien bilden den Schwerpunkt Europas und haben die Pflicht, das zu verteidigen, was wir im Laufe der Jahre aufgebaut haben. Wir dürfen nicht zulassen, dass antieuropäische Kräfte Unsicherheit und Ängste untern den europäischen Völkern schüren.

Wir stehen vor einem entscheidenden Abschnitt in der Geschichte des Europas der vielen, vielleicht zu vielen Länder. Zurzeit erleben wir einen beunruhigenden Populismus, der die bisher gebrachten Aufopferungen und alles, was wir bisher in der Eurozone erreicht haben, in Diskussion stellen kann.

In Europa findet der entscheidende Kampf um unsere Zukunft, das Schicksal der Demokratie, der Rechte, des Friedens, unseres Sozialwesens, unsere Entwicklungsperspektiven statt. Es geht hier nicht um die Frage Europa ja oder Europa nein, sondern um die Frage, von welchem Europa wir sprechen.

Das Europäische Parlament ist eines der Kernthemen dieses Kampfes, weil ein großer Teil der Gesetzgebung dort stattfindet. Denn die Stärkung des demokratischen Europas ist die Voraussetzung, die überzogene Sparpolitik zu überwinden und eine Politik des Wachstums, der Beschäftigung, der Erneuerung und des sozialen Zusammenhangs zu erzielen.

Einfluss zu nehmen auf das Europäische Parlament bedeutet immer präsent zu sein, die Probleme sehr genau zu untersuchen, Sprachen zu sprechen - wenn man hart daran arbeitet, kann man hier gute Ergebnisse erzielen. Es ist unsere Aufgabe, den Weg gemeinsam zu beschreiten, um weiterhin die Protagonisten des Aufbaus und der Veränderung Europas zu sein.

Der Moment ist gekommen, um die Grundlagen einer neuen wirtschaftlichen Linie festzulegen. Die uns in den letzten Jahren aufgelegte überzogene Sparpolitik hat ein extremes Niveau erreicht. Von dieser energischen Sparpolitik müssen wir umschwenken auf eine soziale Solidarität und ein neues Modell des sozialen wirtschaftlichen Wachstums.

In den letzten Jahren konnten wir einen Handlungsspielraum bezüglich des Stabilitätspaktes und des Fiskalpaktes erreichen. Auf dieser Basis lässt sich zukünftig der Weg beschreiten, der uns zu Wachstum und Beschäftigung führt, indem wir einen Teil der Investitionen aus den Defizitberechnungen ausgliedern, um die Wirtschaft anzukurbeln.

Es ist jetzt notwendig, die soziale Seite Europas zu stärken.

Dazu gehören das Recht auf Arbeit der Jugendlichen und die Zurverfügungstellung von sozialen Hilfsmaßnahmen, die Einführung eines verbindlichen Sozialwesens, die Verteidigung der Arbeitnehmerrechte gegen Lohndumping und unbarmherzige Konkurrenz.

Die Regulierung der Finanzbranche, die Freiheit und Neutralität des Internets, der Datenschutz, die Forschung: das sind alles Themen, für die sich die neue europäische Politik zu rüsten hat. Zu den Prioritäten der nächsten Legislaturperiode gehören eine gemeinsame Migrationspolitik, die Errichtung eines echten europäischen Forschungs- und Bildungszentrums, die Unterstützung der Kultur, der Schutz der Menschenrechte und der Kampf gegen Diskriminierung.

Zukünftig sollte es eine föderalistische Union mit einem stärkeren Haushalt geben, mit konkreten Solidaritäts-Mechanismen und einer wirklichen gemeinsamen Außenpolitik. Ein Europa der Rechte mit einer Regierung, die demokratisch vom Parlament eingesetzt und von den Bürgern gewählt wird. Ein besseres Europa.

Ich hoffe, dass unsere Länder diese Themen aufzugreifen wissen und die Notwendigkeit spüren, von der überzogenen Sparpolitik überzugehen zu einem Vorschlag, der nicht nur Hoffnung darstellt, sondern vielmehr den einzigen Weg aufzeigt, um dem wachsenden Populismus zu begegnen.

Ich bin zwar von Natur aus optimistisch, aber ich bin auch genauso realistisch und erkenne ein neues konstruktives Modell für ein echtes Europa, nicht das der Finanzbranche. Ich bin sicher, dass mehr Solidarität und mehr Zusammenhalt die Richtlinien des neuen Europas sein werden.

Marcello Accordini

Bürgermeister von Gallicano nel Lazio